

I. Zu Thukydides und Diodor.

In meiner Textausgabe des Thukydides habe ich II 70, 4 Lücken der Ueberlieferung aus dem entsprechenden Berichte Diodors XII 46, 7 ergänzt. Die Berechtigung dieses Verfahrens, welches van Herwerden gebilligt hat, ergibt sich am besten aus einer Gegenüberstellung der beiden Texte.

Th. II 70, 4 ἐπὶ τοῖσδε οὖν
ζυνέβησαν, ἐξελεῖν αὐτοὺς καὶ
παῖδας καὶ γυναῖκας καὶ τοὺς
ἐπικούρους ζῆν ἐνὶ ἱματίῳ, γυ-
ναῖκας δὲ ζῆν δυοῖν, καὶ ἀρ-
γυρίῳν τι ῥητόν ἔχοντας ἐφό-
διον. καὶ οἱ μὲν ὑπόσπονδοὶ
ἐξῆλθον ἐπὶ τὴν Χαλκιδικὴν καὶ
<κατῴκησαν> ἕκαστος ἢ ἐδύ-
νατο Ἀθηναῖοι δὲ . . . ὕστερον
ἐποίκους <ἐς χιλίους> ἑαυ-
τῶν ἔπεμψαν ἐς τὴν Ποτεΐδαιαν
καὶ κατῴκησαν.

Diod. XII 46, 6—7 διαλύσεις
ἐποίησαντο τοιαύτας, ἀπελθεῖν
ἐκ τῆς πόλεως ἅπαντας τοὺς
Ποτιδαίαιτας, ἄλλο μὲν μὴδὲν
λαβόντας, ἔχοντας δὲ τοὺς μὲν
ἄνδρας ἱμάτιον ἓν, τὰς δὲ γυ-
ναῖκας δύο. γενομένων δὲ τού-
των τῶν σπονδῶν οἱ μὲν Πο-
τιδαῖαι πάντες μετὰ γυναι-
κῶν καὶ τέκνων ἐξέλιπον τὴν
πατρίδα κατὰ τὰς συνθήκας,
καὶ παρελθόντες εἰς τοὺς ἐπὶ
Θράκης Χαλκιδαίους παρ' αὐτοῖς
κατῴκησαν· οἱ δὲ Ἀθηναῖοι
τῶν πολιτῶν εἰς χιλίους οἰ-
κήτορας ἐξέπεμψαν εἰς τὴν Πο-
τεΐδαιαν καὶ τὴν τε πόλιν καὶ
τὴν χώραν κατεκληρούχησαν.

Mag auch die Annahme der zweiten Lücke, so leicht sie auch ist (geschrieben war ἐς α ἑαυτῶν), nicht durchaus nothwendig sein, so ist die erste um so gewisser. Denn einerseits fehlt zu καὶ ἕκαστος das Verbum, da, wenn ἕκαστος noch zu ἐξῆλθον gehörte, nach stehendem Sprachgebrauch das καὶ fehlen müsste, und andererseits kann das zu καὶ . . . ἐδύνατο beigeschriebene Scholion τὰς τριάκοντα δύο πόλεις, worüber Dem. IX 26 zu

vergleichen ist, nur dann verstanden werden, wenn vorher ein Verbum desselben Sinnes wie κατώκησαν ausgefallen ist, wozu jenes das Object bietet.

Wie nun hier der Text des Thukydidēs aus Diodor zu vervollständigen ist, so umgekehrt an einer anderen Stelle der Text des Diodor aus Thukydidēs. Auch hier wird eine Gegenüberstellung die Sache am besten deutlich machen.

Th. IV 12, 3 ἔς τοῦτό τε περίστη ἢ τύχη ὥστε Ἀθηναίους μὲν ἐκ γῆς [τε] καὶ ταύτης Λακωνικῆς ἀμύνεσθαι ἐκείνους ἐπιπλέοντας, Λακεδαιμονίους δὲ ἐκ νεῶν τε καὶ ἐς τὴν ἑαυτῶν πολεμίαν οὔσαν ἐπ' Ἀθηναίους ἀποβαίνειν· ἐπὶ πολὺ γὰρ ἐποίει τῆς δόξης ἐν τῷ τότε τοῖς μὲν ἡπειρώταις μάλιστα εἶναι καὶ τὰ πεζᾶ κρατίστοις, τοῖς δὲ θαλασσίοις τε καὶ ταῖς ναυσὶ πλείστον προέχειν.

Diod. XII 62, 6—7 θαυμάσαι δ' ἂν τις τῆς τύχης τὸ παράδοξον καὶ τὴν ἰδιότητα τῆς περὶ τὴν Πύλον διαθέσεως. Ἀθηναῖοι μὲν γὰρ ἐκ τῆς Λακωνικῆς ἀμυνόμενοι τοὺς Σπαρτιάτας ἐκράτουν, Λακεδαιμόνιοι δὲ τὴν ἰδίαν χώραν <πολεμίαν> ἔχοντες ἐκ τῆς θαλάττης προσέβαλλον τοῖς πολεμίοις, καὶ τοῖς μὲν πεζῇ κρατοῦσι θαλαττοκρατεῖν συνέβαινε, τοῖς δὲ κατὰ θάλατταν πρωτεύουσι τῆς γῆς ἀπείργειν τοὺς πολεμίους.

Eine Ahnung dessen, was bei Diodor ausgefallen sein müsse, hat schon ohne Rücksicht auf die Parallelstelle des Thukydidēs der Bearbeiter der Didot'schen Ausgabe gehabt. Im Texte setzt er zwar wie auch Dindorf das Zeichen der Lücke, aber in der Uebersetzung gibt er in zweifelnder Form die richtige Ergänzung, indem er schreibt: suam (hostilem?) habentes terram.

Wenn es nun richtig ist, dass in dem einen Falle der Text des Thukydidēs aus Diodor und in dem andern der des Diodor aus Thukydidēs und sogar ohne Aenderung der Wortformen zu vervollständigen ist, so wird sich eine directe Benutzung des Thukydidēs durch Diodor an diesen Stellen kaum ablängen lassen, und damit wäre die Frage, ob und in welcher Weise Diodors Darstellung auf Thukydidēs zurückgehe, über welche sich die Historiker noch immer streiten, dahin entschieden, dass wenigstens an einzelnen Stellen Diodor den Thukydidēs selbst eingesehen haben muss. Ausserdem ist auch die anderweitige Uebereinstimmung so gross, dass eine Vermittelung durch Ephoros sich schwerlich annehmen lässt. Denn an beiden Stellen Diodors haben wir, abgesehen davon, dass an der ersteren die Vertragsbestimmungen nicht ganz genau und vollständig wiedergegeben werden, denselben Inhalt wie bei Thukydidēs und eine in freier Weise, nur an der ersteren in etwas breiterer Fassung, an seine Darstellung sich anlehrende Form. Zudem gibt die zweite gerade wie bei Thukydidēs nicht eine Erzählung von Thatsachen, sondern eine Reflexion über Thatsachen.

II. Zum Geschichtsschreiber Herodian.

V 1, 4 τὸν γοῦν πρὸς Παρθυαίους πόλεμον . . . κατε-
 λύσαμεν καὶ ἐν οἷς ἀνδρείως παραταξάμενοι οὐδέν τι ἠττήμεθα
 καὶ ἐν οἷς σπείσαντες . . . μέγαν βασιλέα πιστὸν φίλον ἄντ'
 ἐχθροῦ δυσμάχου ἐποιήσαμεν.

Zu σπείσαντες bemerkt der neueste Herausgeber: 'imo
 σπεισάμενοι. sed tota enuntiati conformatio mihi dubia est'.
 Offenbar ist σ aus dem vorhergehenden οἷς irrthümlich wieder-
 holt und πείσαντες zu lesen, wie ich schon längst zu Thuk.
 IV 98, 8 der Poppo'schen Ausgabe bemerkt habe. Damit ist der
 Satz vollständig in Ordnung.

Münster.

J. M. Stahl.